

CIRCULARE

Für Mitglieder der
Sodalitas kostenlos

Unabhängiges Organ der klassischen Philologen und Altertumswissenschaftler in Österreich

Erscheint mindestens
vierteljährlich

Nummer 2 / 2008

Herausgegeben von der Sodalitas

Mai/Juni 2008



**Kräftige Lebenszeichen der
Latinitas/Graecitas Austriaca**

Von Seitenstetten bis Sulmona

*Lesen Sie dazu die Berichte
auf den Seiten 2 und 3!*

Aus dem Inhalt

E. Trinkl: Forum Archaeologiae S. 4
Interessante Website

M. Huber: Antike in den Medien S. 6
Eine kleine Auswahl

R. Glas: Minimax - Minilatinum S. 8
Minilatein für Kärntner Volksschüler

Innozenz III. und die Kreuzfahrer S. 15
Der 4. Kreuzzug

Viktor Streicher

Certamen Ovidianum in Sulmona

17. bis 20. 4. 2008

S. M. P. E. ist das Label der Stadtverwaltung von Sulmona (Region Abruzzo). Lässt sich bei SPQR leicht der letzte Buchstabe durch die Initiale jeder beliebigen anderen Stadt ersetzen, so bleibt doch der berühmte Vers aus Ovids Selbstbiographie einzigartig: **SULMO MIHI PATRIA EST** (*trist.* 4,10,3). Das Kürzel wurde der Stadt vom Anjou-König Ladislaus 1410 verordnet, Zeichen einer bewegten Vergangenheit auch nach Ovid. Von dieser, vor allem der mittelalterlichen, konnten die Teilnehmer am **XI. Certamen Ovidianum** noch genug wahrnehmen, befindet sich die Provinzstadt doch in einem fast freilichtmuseumsartigen Erhaltungszustand - z. B. der so genannte Annunziata-Komplex, von den Fundamenten eines römischen Stadthauses nebst beachtlichen Freskenresten über ein mittelalterliches Frauenasyl bis hin zur spätgotischen Kirchenfassade, die in ihrer unitalienischen Verspieltheit fast ein wenig an den manuelinischen Stil Portugals erinnert. Und dann ist da noch ein Staufer-Aquädukt aus dem 13. Jahrhundert, instand gesetzt von den aragonesischen Spaniern, eine imposante Wasserleitung, die heute noch den Stadtbrunnen speist. Die Hintergrundkulisse besorgt der noch schneebedeckte Hauptkamm des Apennin, unter dessen Erhebungen man den *Gran Sasso d'Italia* ausmachen kann.

Die Tradition des Bewerbs ist jünger als die der altehrwürdigen Geburtsstädte eines Horaz oder Cicero, doch erfrischend ist auch hier das bunt gemischte Publikum, etwas ruhiger die Atmosphäre, reizvoll die Unterschiede zu den bekannteren Veranstaltungs-Orten: Lediglich knapp über 100 Teilnehmer, darunter allerdings ein erstaunlicher Anteil an Gästen aus vieler Herren (EU-)Ländern, heuer je zwei Schulen aus Deutschland und Serbien, jeweils eine aus Ungarn, der Schweiz, Frankreich und Portugal, sieben aus Österreich und sechs aus Rumänien (Ehrensache, verbindet doch der große Sohn beide Länder, exakt die gleiche Ovid-Statue wie den Platz vor dem Liceo in Sulmona zielt auch ihren angemessenen Platz in Constanța nahe der rumänischen Schwarzmeerküste). Die Erwartungen: Weit gestreut angesichts des gewaltigen Œuvres, das uns der Dichter hinterlassen hat. Wer aufs 2000. „Jubiläum“ seiner Verbannung durch Kaiser Augustus setzte (8 n. Chr.), kam dem Prüfungstext schon näher. Der war folgerichtig den Tristien entnommen (*trist.* 3,10,1-34), die gar nicht so entlegene Beschreibung des Donau-Winters, zumindest, was den Bekanntheitsgrad unter Philologen betrifft. Doch der wie üblich völlig unkommentierte Klausurtext hatte es schon in sich, was Semantik und Hyperbeldichte betrifft: Vom regen Grenzverkehr über die zugefrorene Donau, für den Mitteleuropäer noch nachzuvollziehen, über das vom eingesprengten Eis klirrende Haar der Barbaren bis hin zum Wein, der in der Form des Krugs friert – für die Aufarbeitung dieser Vorstellung war schon einige Phantasie vonnöten. Gewertet wurde getrennt in Italiener- und Ausländerklasse (erstgenannte ist wesentlich höher dotiert; Siegerin: Beatrice Alinari aus dem Gymnasium Cicognini/Prato). Sieger der Ausländerwertung zum Preisgeld von 200 Euro wurde Stephan Lochner, Schüler des Kurfürst-Maximilian-Gymnasiums in Burghausen/Oberbayern. Ein erfreulicher Unterschied zur *premiatazione* in Arpino: Langatmige Politikerreden scheinen in Sulmona unbekannt zu sein. Stattdessen gab es bei der Schlussveranstaltung eine bemerkenswerte „*Lettura interpretativa di brani ovidiani*“, Lesungen und Gesänge, stilvoll gestaltet von jungen Künstlern aus Sulmona. Erst dann wurden die Preisträger ge-

nannt, nicht ohne dass zuvor Prof. Domenico Silvestri von der Universität Neapel in launig-humorvoller Weise Textstelle und Siegerarbeiten kommentierte.



Die Österreichgruppe (nicht ganz vollständig) vor dem Ovid-Denkmal in Sulmona, 19. 4. 2008. Begleitlehrer; o. R. v. l. n. r.: K. Keplinger; V. Streicher; W. J. Pietsch. 1. Reihe v. l.: A. Hofmann-Wellenhof; W. Freinbichler; r. außen: U. Königshofer.

Das Programm des *Certamen Ovidianum*: Bei Anreise am Donnerstag gleich eine Vortragsreihe am Abend und weiter an den Folgetagen. Es bieten sich im Übrigen allerhand Ausflüge in die kleinen umliegenden Festungstädte an, die schon seit der Langobardenzeit die Ebene schützen. Am Freitag Abend eine durchaus ansprechende Schüleraufführung zum Thema *Ovidio e altri esili*, z. T. synchron Italienisch-Latein. Samstag Vormittag: gemeinsame Besichtigung einer traditionellen *Confetti*-Fabrik. Tatsächlich handelt es sich um die älteste, kommerziell gefertigte Süßigkeit Europas (Mandeldragées, seit 1490 in der Region heimisch). Wer allerdings meinte, das Programm lege eine Heimfahrt am 19. April nahe, fand sich im Irrtum: Ende der Siegerehrung nicht vor 20.00 Uhr, Nacht auf Sonntag im Hotel inbegriffen. In jedem Fall ein würdiger Abschluss, der vor dem Hotel gern mit einem Gläschen Abruzzener Wein begangen wird.

Abschließender Tipp: Ein Fußmarsch zur Renaissance-Abtei von Morrone, weiter zum Tempel des italischen Hercules, den der Volksmund gern als „*Bottega di Ovidio*“ ausgibt, und auf atem(be)raubendem Fußpfad zum topologischen wie spirituellen Höhepunkt, der ausgebauten Einsiedelei Sant’ Onofrio, der Papst Cölestin V. entstammte, der einzige, der jemals abdankte, um wieder als einfacher Mönch zu leben.

Weitere Informationen auf: <http://www.liceoclassicosulmona.it>, Anmeldung nur über Fax bzw. postalisch (Bestätigung einfordern!); ein letzter Unterschied zu den klassischen Wettbewerbszielen Arpino und Venosa: Jede ausländische Delegation erhält eine beachtliche Vergütung für angefallene Reisekosten zusätzlich zu Kostproben heimischer Viktualien!

Eva Fussl, Paul Dienstbier, Hartmut Vogl

„Liebe, Lust und Eifersucht“ innerhalb klösterlicher Mauern

20. Fremdsprachenbundesolympiade für Latein und Griechisch

14.4. bis 18.4. 2008 im Stift Seitenstetten, Niederösterreich

Eine „Olympiade“ nahm sich das Organisationsteam um die ARGE-Leiter für Latein (Dr. Ulrike Sedlbauer) und Griechisch (Mag. Harald Schwarz) und LSI Dr. Fritz Lošek Zeit, um an einem ganz besonderen Ort die Jubiläumsveranstaltung durchzuführen.

Die Aura und Beschaulichkeit des Stiftes Seitenstetten und die Gastfreundschaft der Benediktiner boten 46 Schüler/innen (13 Griechen, 15 Kurzlateinern und 18 Langlateinern) und den Betreuer/innen ein schönes Ambiente für eine intensive Auseinandersetzung mit Texten griechischer und lateinischer Lyriker und Elegiker. In sieben Übersetzungseinheiten wurden sie mit Hilfe eines in seiner Auswahl und Kommentierung vorzüglich gestalteten Skriptums auf die Klausur vorbereitet. Diese (Langlatein: Ovid, Amores 2,15; 134 WW, Kurzlatein: Ovid, Amores 2,4; 124 WW; Griechisch: Semonides von Amorgos; 118 WW) bewältigten die Kandidaten mit zum Teil herausragenden Übersetzungen und Interpretationen.

Abt Berthold Heigl und P. Petrus, Direktor des traditionsreichen Seitenstettener Stiftsgymnasiums, empfingen und bewirteten uns in den herrlichen barocken Räumen der Prälatur und führten durch das Kloster und den frühlingssprühenden Barockgarten. P. Jacobus erläuterte die Geschichte der mit Troger-Fresken ausgeschmückten Stiftsbibliothek.



Ziel der ersten Exkursion war die Ostarichi – Gedenkstätte in Neuhofen /Ybbs (Siehe Abb. links: Teilnehmer/innen bei der Arbeit mit Siegeln) und die barocke Wallfahrtsbasilika auf dem winterlich kalten und nebelverhangenen Sonntagberg. Während der Korrektur der Klausuren besichtigten die Schüler und Schülerinnen die Ausgrabungsstätte und das Museum in Lauriacum/ Lorch, OÖ.

An einem Abend wurden von der jungen Schauspielerin Anna Eder unter dem Titel „NoNsEnslyrik“ Texte von Morgenstern, Kaiser, Schröder, Ringelwitz u.a. rezitiert; musikalisch begleitet wurde der Abend von P. Christian Gruber und Mag. Jakob Deibl mit Songs der 60er.

Trotz der intensiven Übersetzungsarbeit gab es genügend Gelegenheiten zu kollegialem Austausch und zu geselligen Zusammenkünften. Hervorzuheben sind Wanderung und Besuch des Wildheurigen im hügeligen Mostviertel. Der Heimweg war durch Fackeln illuminiert.

Den krönenden Abschluss bildete die in den musikalischen Beiträgen abwechslungsreiche, in den Grußworten prägnante und durch den Festvortrag von Prof. Wendelin Schmidt-Dengler, Wissenschaftler des Jahres 2007, einzigartige Siegerehrung. Nach der Bekanntgabe der Preisträger/innen lud das Land Niederösterreich zu einem großzügigen Buffet.



Univ. Prof. Wendelin Schmidt-Dengler bei der Festrede

Die Präsenz vieler für den Wettbewerb Verantwortlicher, die engagierte Mitarbeit der Kollegen des Stiftsgymnasiums und wohl auch die spürbare Freude über die Veranstaltung seitens des Klosters führte allen eindrucksvoll vor Augen, dass dem größten Bundesland mit dem größten Organisationsstab und dem höchsten je ausgezahlten Preisgeld eine in allen Belangen erfolgreiche Olympiade gelungen ist. Diejenigen, die im kommenden Jahr den Wettbewerb organisieren, dürfen sich nicht an ihr messen. Im Namen aller Teilnehmer: *Maximas gratias agimus!*



Die Stiftsbibliothek

Elisabeth Trinkl

Forum Archaeologiae

Das electronic journal Forum Archaeologiae wurde im Jahr 1996 gegründet. Bis heute erschienen 46 Ausgaben mit mehr als 370 wissenschaftlichen Einzelbeiträgen aus unterschiedlichen Bereichen der Altertumswissenschaften. Es ist gratis mit jedem handelsüblichen Browser im Internet abrufbar.

Das Forum Archaeologiae ist eine periodisch erscheinende Publikation, sie erscheint viermal im Jahr. Die meisten Beiträge haben aus irgendeinem Blickwinkel einen Bezug zur deutschsprachigen Archäologie. Ein gewisser Schwerpunkt liegt – offenbar bedingt durch die Verwendung des relativ neuen Mediums Internet – auf der Verwendung neuer Methoden in der Archäologie, sowohl in der Erfassung und Verarbeitung von Daten, als auch in der Präsentation.

Das Forum Archaeologiae versteht sich als Plattform für archäologische Inhalte und als Vermittler: zwischen Archäologen und Wissenschaftlern anderer altertumskundlicher Disziplinen und zwischen Wissenschaftlern und an den Altertumswissenschaften Interessierten. Darüber hinaus soll besonders jungen Kollegen eine Plattform gegeben werden, auf der sie ihren ersten „wissenschaftlichen Gehversuche“ unternehmen können. Im Forum Archaeologiae gibt es Platz für Vorberichte und kurze Vorstellungen eines Sachverhaltes oder eines Objektes, aber auch für Projektvorschauen und Buchbesprechungen, im Besonderen unter dem Aspekt eines weiteren, über die Fachdisziplin hinausgehenden Blickwinkels. Wegen der kurzen Produktionszeit wird das Forum Archaeologiae von Kollegen gerne genutzt, um Zwischenberichte ihrer laufenden Projekte zu geben oder auf das Erscheinen neuer Publikationen aufmerksam zu machen.

Es ist mir wichtig festzuhalten, dass – obwohl die technische Möglichkeit dafür besteht – online-geschaltete, also publizierte Beiträge inhaltlich **nicht** mehr verändert werden. Das Forum Archaeologiae soll und kann keinesfalls Ersatz für bestehende Publikationsorgane sein, sondern eine Ergänzung.

Das Forum Archaeologiae ist unabhängig von einem Redaktions- und Verlagshaus, es ist nicht auf Gewinn ausgerichtet. Es ist für den Leser gratis und benötigt keine Registrierung. Der mit der Erstellung und der externen Wartung verbundene Aufwand wird von H. Nödl und mir getragen, die Autoren publizieren ohne Entgelt. Die Universität Wien (<http://www.univie.ac.at>) stellt kostenlos Webspace zur Verfügung, dadurch liegt auch die Wartung des Servers und die Datensicherheit auf Seiten der Universität Wien. Der Universität Wien sei auf diesem Wege ausdrücklich gedankt.

Eckdaten

Die erste Ausgabe des Forum Archaeologiae wurde von Harald Nödl und Elisabeth Trinkl im November 1996 zusammengestellt – an dieser Konstellation hat sich seither auch nichts geändert. Es galt zu erproben, ob sich das damals noch relativ neue Medium Internet, das erst am Anfang seiner weltweiten Verbreitung stand, für die Klassische Archäologie eignet und wie die Resonanz sein würde. Stetig zunehmende Leserzahlen bzw. Zugriffsraten bestätigten uns das Interesse am Forum Archaeologiae, sodass derzeit 46 Ausgaben (Stand Frühjahr 2008) im Internet abrufbar sind (Abb. 1).

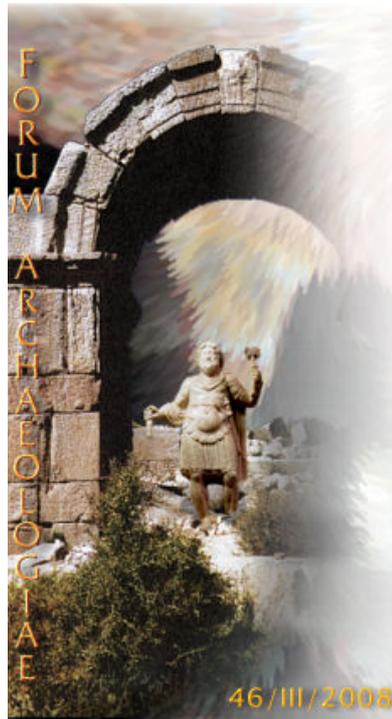


Abb. 1: Titelblatt der jüngsten Ausgabe im März 2008 (© Forum Archaeologiae)

Das Forum Archaeologiae ist ein electronic magazine¹, eine regelmäßig im Internet erscheinende wissenschaftliche Publikation. Die regulären Ausgaben setzen sich zumeist aus Artikeln aus verschiedenen Themengebieten zusammen. Sie werden zu den im Jahresrhythmus vorgegebenen Terminen publiziert. Daneben stehen die Sonderausgaben,

die in unregelmäßigen Abständen, jedoch ebenfalls zum vorgegebenen Zeitpunkt erscheinen. In diesen Sonderausgaben befassen sich alle Einzelbeiträge mit einem konkreten Thema. Die erste dieser Sonderausgaben im August 1997 (5/VIII/97) war den Ausgrabungen in Ephesos gewidmet. Weitere Sonderausgaben befassten sich mit der Ausstellung „Stadien – Siege – Skandale“ (42/III/2007) und mit der Inneneinrichtung des Hanghauses 2 in Ephesos (44/IX/2007), beide gingen aus Lehrveranstaltungen an der Universität Wien hervor.

Über einige in Österreich stattfindende archäologische Veranstaltungen konnte bisher ebenfalls im Forum Archaeologiae berichtet werden, indem die Vortragenden Kurzfassungen ihrer Referate für die Veröffentlichung zur Verfügung stellten. Die erste Veranstaltung war die Tagung „Österreichische Forschungen zur Ägäischen Bronzezeit“ (8/IX/98), es folgte das Symposium „Neue Zeiten – Neue Sitten“ (35/VI/2005). Da sich diese Vorgehensweise bewährte, wurden ebenso Kurzfassungen der Vorträge bei den in zweijährigen Abständen stattfindenden Treffen des „Österreichischen Archäologentags“ (11/VI/99, 29/XII/2003, 29/XII/2003, 39/VI/2006, 46/III/2008) publiziert. Alle diese Veranstaltungen liegen inzwischen auch als gedruckte Akten vor bzw. die entsprechenden Bände befinden sich in Vorbereitung².

Mit der bisher umfangreichsten Ausgabe des Forum Archaeologiae im März 2000 betraten wir auch auf einem anderen Gebiet Neuland. Mit Unterstützung von Freunden und Schülern stellten wir auf der Basis des Forum Archaeologiae die im Internet erschienene Festschrift für Friedrich Brein zusammen, mit dem Titel „Altmodische Archäologie“ – ein vom Jubilar selbst geprägter Ausdruck. So entstanden 38 Aufsätze zu Ehren von Fritz Brein (14/III/2000) (Abb. 2). Diese Ausgabe des Forum Archaeologiae ist die einzige, die auch auf einem Datenträger, also auf einer CD, publiziert wurde³.

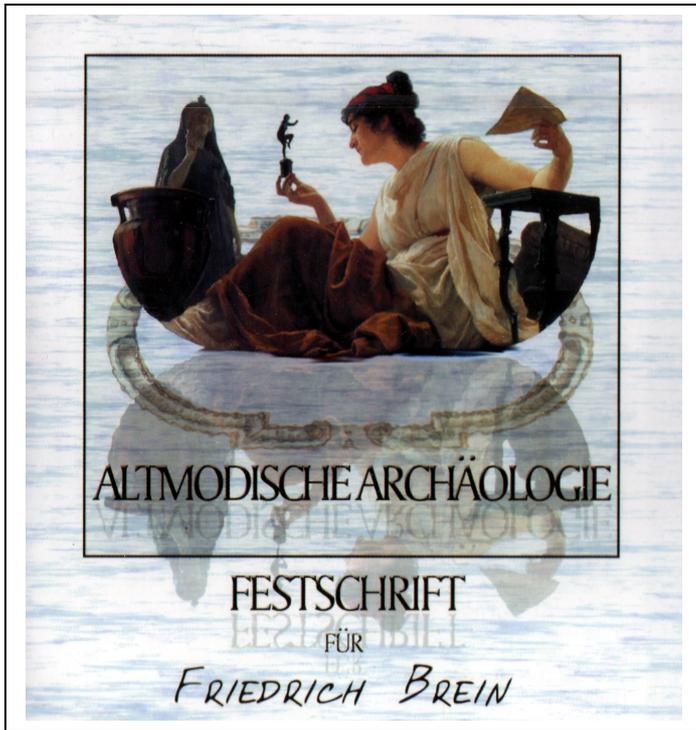


Abb. 2: Titelblatt der 14. Ausgabe im März 2000 (© Forum Archaeologiae)

Da für eine CD nicht dieselben Kriterien bezüglich eines möglichst kleinen Datenvolumens gelten wie bei der Übertragung über das Internet, werden auf der CD sowohl hoch aufgelöste Bilder als auch mit Abbildungen illustrierte Artikel als pdf-files angeboten.

Layout, technischer Aufbau und Datenstruktur

Die Gestaltung des Webauftrets erfolgt in einem mehrfach geteilten Bildschirm, sog. frames. Dadurch sind alle bisher erschienenen Ausgaben, nicht nur die jüngste, mit jedem einzelnen Artikel jederzeit durch einen einfachen Mouseklick zugänglich.

Die Gestaltung des Textes wird dynamisch generiert, dadurch entfallen die unschönen leeren Bereiche auf jenen Internet-Seiten, die für ein festgelegtes Bildschirmformat programmiert sind. Aus diesen Gründen sieht das Forum Archaeologiae bei jedem Nutzer ein wenig unterschiedlich aus; der Benutzer hat dadurch aber auch die Möglichkeit, die Darstellungsform individuell zu wählen, sei es in der Größe der Schrift oder auch in der Größe des Browser-Fensters.

Eine auf alle Ausgaben des Forum Archaeologiae zugreifende Volltext-Suchfunktion unterstützt den Leser beim Auffinden eines konkreten Themas oder eines Artikels eines bestimmten Autors. Seit März 2004 (34/III/2004) liegen alle Texte auch als pdf-files zum Download vor. Dies ermöglicht einen sparsamen/„Druckerfreundlichen“ Ausdruck der Artikel und größeren Lesekomfort. Um dem breiten Benutzerkreis Rechnung zu tragen, wird keine aufwendige Programmierung verwendet. Das Forum Archaeologiae verzichtet gänzlich auf „technische Spielereien“ oder auf eine aufwendige graphische Gestaltung, d. h. Ressourcen intensive Gestaltung, um die Ladezeiten niedrig zu halten.

Vorteile und Nachteile einer online-Publikation

Digitale Publikationen haben gedruckten Publikationen gegenüber manche Vor- aber auch manche Nachteile. Die Produktionszeiten sind bei digitalen Publikationen wesentlich kürzer, da das

gesamte Druckverfahren entfällt. Sofern es ergänzende oder weiterführende Informationen im WWW (World Wide Web) gibt, können diese von den Lesern ohne zusätzlichen Aufwand an Zeit und Recherche eingesehen werden. Deshalb halten wir die Autoren des Forum Archaeologiae an, Links/Sprungadressen anzugeben – gerade dadurch wird der Vorteil einer online-Zeitschrift schlagend.

Problematisch bei allen Formen digitaler Daten, darunter eben auch wissenschaftliche Publikationen, ist nach wie vor die Datensicherheit. Die rasch fortschreitende technische Entwicklung lassen sowohl Hard- als auch Software in immer kürzer werdenden Zeiträumen veralten, wodurch gespeicherte Daten unbrauchbar werden können. Eine Gefahr, die bei einem gedruckten Buch wegen der langen Lebensdauer des Trägermediums Papier kaum besteht.

Forum Archaeologiae - Zeitschrift für klassische Archäologie

<http://farch.net>

ISSN: 1605-4636

Herausgeber: H. Noedl, E. Trinkl

Kontakt: redaktion@farch.net

Anmerkungen:

¹ Wikipedia, s. v. electronic journal: Electronic journals are scholarly journals or magazines that can be accessed via electronic transmission. They are a specialized form of electronic document: they have the purpose of providing material for academic research and study, they are formatted approximately like printed journal article, the metadata is entered into specialized databases, such as DOAJ or OACI as well as the databases for the discipline, and they are predominantly available through academic libraries and special libraries (http://en.wikipedia.org/wiki/Electronic_journal, April 2008).

² Das Publizieren dieser Kurzfassungen trägt zum Bekanntheitsgrad der Veranstaltungen und der zugehörigen Publikationen bei. Zwischenzeitlich sind die Tagungsbände auf herkömmliche, also gedruckte Weise publiziert, in denen die Autoren ihre Forschungen in größerem Rahmen darlegen konnten:

F. Blakolmer (Hrsg.), Österreichische Forschungen zur Ägäischen Bronzezeit 1998: Akten der Tagung am Institut für Klassische Archäologie der Universität Wien, 2.-3. Mai 1998, Wiener Forschungen zur Archäologie 3 (Wien 2000).

F. Blakolmer – H. D. Szemethy (Hrsg.), Akten des 8. Österreichischen Archäologentages am Institut für Klassische Archäologie der Universität Wien vom 23. bis 25. April 1999, Wiener Forschungen zur Archäologie 4 (Wien 2001).

G. Koiner – M. Lehner – T. Lorenz – G. Schwarz (Hrsg.), Akten des 10. Österreichischen Archäologentages in Graz, 7.-9. November 2003 (Wien 2006).

B. Kainrath – E. Walde (Hrsg.), Akten des 11. Österreichischen Archäologentages in Innsbruck, 23.-25. März 2006, Ikarus 3 (Innsbruck 2008).

M. Meyer (Hrsg.), Neue Zeiten – neue Sitten. Zur Rezeption und Integration römischen und italischen Kulturguts in Kleinasien, Wiener Forschungen zur Archäologie 12 (Wien 2007).

V. Gassner - M. Meyer, Akten des 12. Österreichischen Archäologentages in Wien, 28.2.-1.3.2008 (in Vorbereitung).

³ L. Dollhofer – C. Kneringer – H. Nödl – K. Schaller – E. Trinkl (Hrsg.), Altmodische Archäologie. Festschrift für Friedrich Brein, CD-ROM (Wien 2000).

Michael Huber

Antike in den Medien

Wieder Griechisch an der Innsbrucker Uni!?

An der Innsbrucker Uni will (der neue Rektor) Töchterle als „Gegentrend zum vorigen Rektorat“ das bereits abgeschaffte Griechisch-Lehramtsstudium wieder einführen, da es sonst in Westösterreich bald „niemanden mehr gibt, der Altgriechisch unterrichten kann.“ Einen solchen Abbruch einer Bildungstradition“ könne er als klassischer Philologe – im auch bereits bedrohten Latein plant man die Einführung eines Masterstudiums – nicht akzeptieren.

(Aus: Wiener Zeitung, 6. 12. 2007, S. 10)

Das Rätsel um Noreia

(Ö 1, Dimensionen, 27. Dezember 2007)

Noreia, ein sagenumwobener antiker Ort, der noch nicht gefunden wurde, soll sich in Kärnten oder in der Steiermark befinden haben. Über drei Kilometer Durchmesser soll die antike Stadt Noreia, die Hauptstadt des Königreichs Noricum, gehabt haben. Seit rund 200 Jahren wird Noreia von Hobbyforschern und Archäologen gesucht. Noreia heißt auch ein Dorf in der Gemeinde Mühlen im Bezirk Murau. In den 1920er Jahren hat der damalige steirische Landesarchäologe Walter Schmidt das antike Noreia in der Steiermark zu lokalisieren geglaubt, und zwar in St. Margarethen am Silberberg. Das führte in St. Margarethen zu zahlreichen Aktivitäten. Ganz dem damaligen Zeitgeist entsprechend waren die Bewohner stolz, einen antiken Ort der Germanen vorzeigen zu können. Jetzt versucht eine junge Archäologin die Geschichte der Grabungen und die dadurch veränderte Dorfkultur in Noreia – St. Margarethen nachzuzeichnen.

Caesar und Imperator

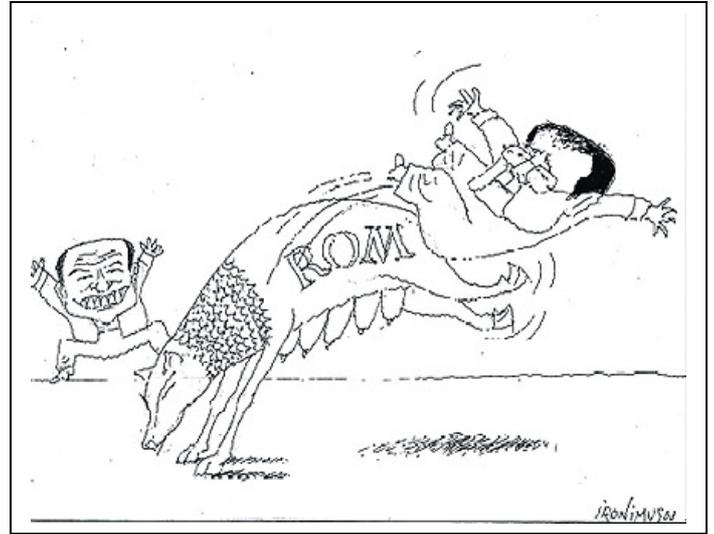
(Ö 1, Betrifft: Geschichte, 18.-22. Februar 2008)

In dieser Sendereihe wurde der Übergang von der römischen Republik zum römischen Kaisertum erläutert. Aus einem Namen wird ein Titel, der die politische Ordnung der Welt veränderte.

Der Kodex des Archimedes

(Ö 1, Dimensionen, 26. Februar 2008)

Vor zehn Jahren ersteigerte ein anonym Sammler ein mittelalterliches Gebetbuch aus Pergament, auf dessen Seiten Originalschriften eines der bedeutendsten Mathematiker der Antike überschrieben waren. Mit Hilfe verschiedener Bildgebungstechniken wurden Gebete auf diesem Palimpsest farblich von den darunter liegenden Schriften unterschieden. Mit einem Teilchenbeschleuniger der Universität Stanford konnten auch die Schriften unter Evangelistenporträts sichtbar gemacht werden. Der mittelalterliche Gebetbuchsreiber bediente sich jedoch nicht nur bei Archimedes-Manuskripten, es wurden – zur Überraschung der Wissenschaftler – auch Texte antiker Philosophen gefunden. In einem groß angelegten Projekt sollen bis 2010 alle Texte auf diesem Palimpsest übersetzt werden und als Buch erscheinen. Buchstabe für Buchstabe werden die antiken Texte auf diesem Pergament ans Licht gebracht.



Die Presse, 26.01.2008



„Viribus unitis“: Die Presse, 29.02.2008

Götterwelt in Multicolor -

Die Farbenpracht antiker Kunst und Architektur

(Ö 1, Dimensionen, 25. März 2008)

Im 18. Jhd. sahen Dichter und Ausgräber in dezentem Grau und reinem Marmorweiß die „edle Einfach und stille Größe“ der antiken Kultur wiedergespiegelt. Dass diese Vorstellung falsch ist, wissen Archäologen fast so lange. Aber Ideologien sind zäh, und so blieb die Erforschung der antiken Farbenpracht bis ins 20. Jhd. ein Tabu. Nun scheint sich das zu ändern. Neuere Forschungen und verfeinerte Untersuchungsmethoden erweitern ständig die Kenntnisse auf diesem Gebiet und zeigen, dass die alten Griechen und Römer ihre Welt nicht nur in Farbe, sondern noch viel bunter darstellten als bisher angenommen.

... und noch mehr Interessantes aus den Medien

Rund 10.000 Vorarlberger Urkunden nun online

Der rund 10.000 Dokumente umfassende Urkundenschatz des Vorarlberger Landesarchivs steht allen historisch Interessierten ab sofort kostenlos im Internet zur Verfügung. Über die Homepage des Landesarchivs sind 23.000 originalgetreue Abbildungen der wertvollen Dokumente samt Inhaltsangaben abrufbar. Damit beteiligt sich das Landesarchiv an dem europaweiten St. Pöltner Kultur- und Wissenschaftsprojekt "Monasterium". Rund 15 analoge Regallaufmeter seien nun digital verfügbar, von der ältesten Urkunde aus dem Bregenzer Kloster Mehrerau von 1139 bis zur jüngsten aus dem Jahr 1994, so Landesarchivar Alois Niederstätter am Freitag bei der Präsentation des Projekts. Unabhängig von dem Projekt habe man zudem die Urkunden-Regeste, also die Inhaltsangaben und Beschreibungen, die während des 19. und 20. Jahrhunderts angelegt wurden, vereinheitlicht und ebenfalls digitalisiert. Diese Digitalisate wurden mit den Urkunden verknüpft. Der St. Pöltner Diözesanarchivar und "Monasterium"-Projektleiter Thomas Aigner erklärte, mit der Digitalisierung würden der Öffentlichkeit ein breiter Zugang zu den Archiven ermöglicht und die Urkunden aus ihrer "physischen Isolation gerissen". "Monasterium" habe über die verstärkte Vernetzung auch eine neue Art der Zusammenarbeit von derzeit 50 Archiven aus ganz Mitteleuropa geschaffen.

Derzeit seien rund 85.000 Urkunden online, darunter die Bestände der nieder- und oberösterreichischen Klöster. Als langfristiges Ziel habe man sich die digitale Erfassung von 300.000 Urkunden gesetzt.

science.ORF.at/APA, 4.4.08

Zehn Jahre Mittelalterinstitut der ÖAW

Das Mittelalter eignet sich als Zeitalter für Projektionen: "dunkle Jahrhunderte" auf der einen Seite, Herr-der-Ringe-Fantasien auf der anderen. Seit zehn Jahren betreibt die ÖAW Forschung jenseits von Klischees. Wissenschaftler des Instituts für Mittelalterforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) arbeiten seither an einer fundierten Aufarbeitung des Mittelalters. "Alle diese Mittelalter-Bilder basieren mehr auf Vorurteilen als auf Wissen", betonte der Historiker und Institutsdirektor Walter Pohl. Es gelte, "die Gegenbilder und Fluchtwelten eines eingebildeten Mittelalters mit fundierten Forschungsergebnissen zu konfrontieren". Im Gegensatz zu so manchem Vorurteil sei diese Zeit gar nicht so finster und rückständig gewesen. So sind etwa Knöpfe, Brillen, Gabeln, Taschen- und Turmuhren, Buchführung und Bankwesen Errungenschaften, die sich in dieser Zeit verbreiteten.

Immerhin sei das Mittelalter eine wichtige Basis für das Verständnis und die Entwicklung des modernen Europa, so der Wissenschaftler. Bei der Begründung nationaler Ansprüche, aber auch anderer Identitäten, spiele das Mittelalter in Europa eine Schlüsselrolle. Das heutige ÖAW-Institut für Mittelalterforschung wurde 1998 als Forschungsstelle ins Leben gerufen.

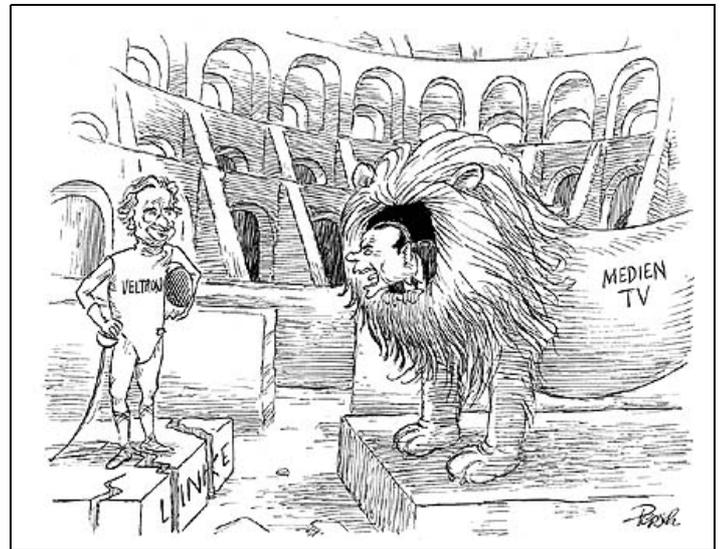
science.ORF.at/APA, 4.4.08

Vatikan würdigt Galileo Galilei mit eigener Statue

Ausgerechnet Galileo Galilei, der mit seinen Thesen den Zorn der Inquisition auf sich zog, wird nun mit einer eigenen Statue im Vatikan geehrt. Aus Angst vor dem Scheiterhaufen hatte er sein Wissen verleugnet. Die lebensgroße Abbildung aus Marmor werde auf ausdrücklichen Wunsch der Päpstlichen Akademie der

Wissenschaften im kommenden Jahr in den vatikanischen Gärten aufgestellt, meldete die italienische Nachrichtenagentur ANSA. Die Vereinten Nationen haben 2009 zum internationalen Jahr der Astronomie ausgerufen, um an den ersten Gebrauch eines Teleskops durch Galilei zu erinnern. Der 1564 in Pisa geborene Mathematiker, Physiker und Philosoph hatte mit Hilfe eines Nachbaus des kurz zuvor in Holland erfundenen Fernrohrs die These von Kopernikus bestätigt, dass die Erde um die Sonne kreist und nicht umgekehrt. Daraufhin wurde ihm vor der Inquisition der Prozess gemacht: 1633 musste er seinem "Irrtum" abschwören, um dem Tod auf dem Scheiterhaufen zu entgehen. Erst 1992 verkündete Papst Johannes Paul II. als Ergebnis von 13-jährigen Untersuchungen, dass sich die Kirche geirrt habe.

science.ORF.at/APA/AFP, 10.03.08



„Kampf um Rom“: Die Presse, 10. 04. 2008



„Ich bin wieder da“: Die Presse, 16.04.2008

MINIMAX - MINILATINUM

MINIma und MAXImus begrüßen dich beim MINILatinum in der Zeitschrift MINIMAX!

MINILATINUM

„SALVE!“ „SALVETE!“

Das ist Latein und kann „Guten Tag! Guten Morgen! Guten Abend! Grüß Gott! Hallo!“ bedeuten.

Beim Verabschieden sagt man **„VALE!“ „VALETE!“**

Überlege, wann du SALVE! und VALE! oder SALVETE! und VALETE! sagst!

SERVUS!

ACHTUNG: Wenn du mit „SERVUS“ grüßt, bedeutet das: „Ich bin dein SKLAVE!“

Wenn du folgende Aufgabe löst, bist du schon eine „MAXIlateinerin“ oder ein „MAXIlateiner“:

MAXIMA	MINIMUM	MAXIMUS	
maxim_ Marcus	der sehr große Marcus	minim_ Marcus	der sehr kleine Marcus
maxim_ Barbara	die sehr große Barbara	minim_ Barbara	die sehr kleine Barbara
maxim_ theatrum	das sehr große Theater	minim_ theatrum	das sehr kleine Theater

Herzlichen Dank an Mag. Renate Glas vom Europagymnasium!

MINIma und MAXImus begrüßen dich beim MINILatinum in der Zeitschrift MINI-MAX!

SALVE! SALVETE!

MAXImus fragt MINIma: **QUOMODO VALES?** (Wie geht es dir?)

MINIma antwortet: **PESSIME!** (Sehr schlecht!)

MAXImus möchte heute wissen, wie es MINIma geht.

MAXImus tröstet MINIma und fragt sie noch einmal: **QUOMODO VALES?**

MINIma antwortet: **OPTIME!** (Sehr gut, bestens!)

Nun fragen MINIma und MAXImus auch dich: **QUOMODO VALES?**

Du kannst auswählen:

BENE (gut)	MALE (schlecht)
OPTIME (sehr gut)	PESSIME (sehr schlecht)

BARBARA Barbara ist ein lateinischer Vorname und bedeutet „die Fremde“.

FELIX Felix ist ebenfalls ein lateinischer Vorname und bedeutet „der Glückliche“.

Zeichnungen: Gudrun Wieser Institut für Klassische Philologie Uni Graz
Text: Renate Glas, Europagymnasium Klagenfurt, Amici Linguae Latinae

In der Zeitschrift MINIMAX, die alle Kärntner Volksschulkinder der 3. und 4. Klasse bekommen, gibt es seit Beginn des Jahres 2008 ein Minilatinum. MINIma und MAXImus „servieren“ Lateinisches.

Die Illustrationen kommen von Gudrun Wieser, die am Institut für Klassische Philologie in Graz studiert, und von Lateinschü-

lern und Lateinschülerinnen einer dritten Klasse des Europagymnasiums in Klagenfurt.

Das Minilatinum ist somit eine Kooperation des Vereines AMICI LINGUAE LATINAE, der Uni Graz und des Europagymnasiums Klagenfurt.

Album omnium temporum Latine cantatum optimum

Es gibt noch ca. 50 Exemplare!

CD plus Texte
zum Vorzugspreis von € 13,- plus Porto

Bestellungen:
widhalm@gmx.net

NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS:

15. AUGUST 2008

Bitte um ihre unformatierten Beiträge
an
widhalm@gmx.net!

Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt

Latein und Griechisch immer am Ball

Eine echte Zukunftsperspektive

Ein Titel, der auf den ersten Blick wie eine Anbiederung an aktuelle Massenphänomene aussieht, bringt tatsächlich die beruhigende Gewissheit, dass die klassischen Sprachen auch in Zukunft zum Repertoire der maturablen Fächer gehören werden.

Nach allem, was schon vor Wochen durch gut und weniger gut informierte Medien an Zukunftsmusik aus dem Unterrichtsministerium verbreitet wurde, zeichnet sich eine zentrale Aufgabenstellung bei der schriftlichen Reifeprüfung ab. Voraussetzung dafür, weiterhin zum Kreis der Klausurfächer zu gehören, sind natürlich Standards im jeweiligen Fach.

Bekanntlich werden standardisierte Leistungsanforderungen in Deutsch, Mathematik und Englisch für die Unterstufe und zum Teil auch für die Oberstufe seit Jahren getestet. Für die Fächer Latein und Griechisch hieß es bisher immer: „Bitte, warten!“ Was die standardisierte Reifeprüfung betrifft, wird hauptsächlich in lebenden Fremdsprachen schon emsig für dieses Szenario geprobt, in naturwissenschaftlichen Fächern daran gearbeitet, in Deutsch und Mathematik fest nachgedacht.

Zuletzt wurde nun LSI Doz. Dr. Fritz Lošek vom BMUKK mit der Leitung einer Projektgruppe zur standardisierten Reifeprüfung in den Fächern Latein und Griechisch beauftragt. Für die Bereiche Latein (sechsjährig), Latein (vierjährig) und Griechisch sollen mit wissenschaftlicher Begleitung und im Kontakt mit anderen Ländern, die bereits Erfahrung mit der zentralen Reifeprüfung haben, Kompetenzmodelle und, daraus abgeleitet, Richtlini-

en für die Erstellung der Aufgaben bei der schriftlichen Reifeprüfung erarbeitet werden.

Der Ablauf der Standardisierung in Latein und Griechisch, zunächst als Projekt mit einer Laufzeit von knapp zwei Jahren bemessen, wird wie bei den anderen Fächern koordiniert und kontrolliert vom bifie, dem Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung des Bildungswesens.

Dabei sind streng vorgegebene Arbeitsschritte und Qualitätskontrollen (wie Pilotierungsphasen an ausgewählten Schulen im gesamten Bundesgebiet) unter wissenschaftlicher Begleitung einzuhalten. Daher besteht das Projektteam aus Kolleginnen und Kollegen mit Erfahrung bei der Erstellung von Lehrplan, Lehrplan-kommentar, den Empfehlungen zu Leistungsbeurteilung und Reifeprüfung und mit Erfahrung in Fächern, die bereits mit Standards arbeiten. Die Projektgruppe ist dem bifie und dem BMUKK gegenüber verantwortlich.

Auch unter geänderten Rahmenbedingungen wird es also möglich sein, Latein und Griechisch zur schriftlichen Reifeprüfung zu wählen!

Über die Sodalitas wird über die weiteren Arbeitsschritte zu gegebenen Zeitpunkten weiter berichtet werden.

Wolfgang J. Pietsch

Eine Rechtsauskunft aus Graz

Kürzlich stand im Rahmen meines Latein-Unterrichts (4. Klasse Akademisches Gymnasium) ein Lehrausgang zur Grazer Kalvarienbergkirche auf dem Programm. Thema: Kaiser Konstantin, dem die gerade behandelte Lektion im Lateinbuch gewidmet ist und dessen berühmte Kreuzesvision das dortige Deckengemälde der Kirche zeigt. Zudem befinden sich in der Kirche und auf dem Kalvarienberg weitere lateinische Inschriften. Die Mutter eines Schülers muslimischen Bekenntnisses verbot ihrem Sohn die Teilnahme am Lehrausgang bzw. das Betreten der Kirche.

Meine Frage: Ist es rechtlich statthaft, dass Eltern muslimischer Schüler den Besuch christlicher Kirchen im Rahmen von Exkursionen und Lehrausgängen verbieten, wenn diese Lehrausgänge und Exkursionen im kulturkundlichen Unterricht (Geschichte, Latein, BE, ME etc.) stattfinden? Zudem stellt sich die Frage der Aufsichtspflicht.

A. Hofmann-Wellenhof

Lehrausgänge stellen Schulveranstaltungen dar. Die Teilnahme daran ist für jeden Schüler und jede Schülerin verpflichtend. Die Erziehungsberechtigten haben keine Möglichkeit, die Teilnahme ihres Kindes an Lehrausgängen zu verweigern. Lediglich die Teilnahme an Schülergottesdiensten oder religiösen ... Veranstaltungen liegt im Hinblick auf den verfassungsrechtlichen Grundsatz der Glaubens- und Gewissensfreiheit (Art. 14 StGG) in der Entscheidung der Erziehungsberechtigten. Um eine derartige Veranstaltung handelt es sich im gegenständlichen Fall jedoch offensichtlich nicht.

Hofrat Mag. Engelbert Wippel

Renate Glas

Viruniade II - 2008 Friedensspiele der Alpen - Adria - Jugend 21. Mai 2008

Die Viruniade ist eine internationale, gemeinnützige, schulbezogene Veranstaltung für Schülerinnen und Schüler der 5. bis 11. Schulstufe, die sich in fünf sportlichen Disziplinen und fünf Wissenskategorien im Sinne des Olympischen Gedankens miteinander messen. Ausgetragen wird die Viruniade inmitten der antiken Mauern der Siedlung Virunum auf dem Magdalensberg. Eingeladen sind alle Schulen der dreizehn Alpen-Adria-Regionen mit den entsprechenden Schulstufen. Das Areal im Archäologischen Park Magdalensberg bietet bis zu 2000 Teilnehmern eine fantastische Kulisse mit antikem Flair. Ziel dieser einzigartigen Veranstaltung ist es, ohne Grenzen und Barrieren in die gemeinsame Vergangenheit einzutauchen, um sich unbeschwert mit dem diesjährigen Thema „Götterwelten – Tempel, Riten, Religionen“ auseinander setzen zu können. Die Schülerinnen und Schüler erwartet eine multidimensionale interkulturelle Begegnung auf historischer, sportlicher, geistiger und sozialer Ebene.

21. Mai 2008

8:30: Eröffnung im Archäologischen Park Magdalensberg

9:30 - 17:30: Durchführung aller Bewerbe und Präsentation der Finalisten des Förderpreises

17:30: Siegerehrung und Ende der Schülerbewerbe

18:30 - 21:00: Römerfackellauf mit Abendprogramm

Das Foto entstand bei der Pressekonferenz „Förderpreis Viruniade“ am 7. Mai 2008. Sie zeigen das Team des Lateinfreigegenstandes HAK 1 und HAK International Klagenfurt, Maximilian



Endisch, Heinz Gesierich, Lisa Pickelsberger, Andreas Würtz (Mag. Renate Glas, Mag. Bettina Müller, Mag. Ulla Zedrosser Gruber).

„Wettlauf mit dem Tod. Atalante und Hippomenes. Eine sportliche Liebesgeschichte“ (nach Ovid Metamorphosen X ,560-681): Diese szenische Darstellung stimmt bei der Eröffnung der Viruniade die Teilnehmer auf die Wettkämpfe ein!

www.viruniade.at

Arbeit am Mythos: Prometheus Variationen

Wort&Musik&Tanz
Tanzenberg, 27. 6. 2008, 19.00 Uhr

Das Programm Prometheus Variationen I bietet in der 'synarten' Verbindung von Musik und Wort und Tanz zwei in sich variable Reihen: Stücke für Klavier von der Klassik (Beethoven) über das 19. und frühe 20. Jahrhundert bis in die zeitgenössische Moderne (J. M. Staud und A. Filonenko) und dazu – teils intertextuell, teils assoziativ in Beziehung gesetzt – Texte aus zweieinhalb Jahrtausenden: von Aischylos/Handke über Goethe, Kafka, Dürrenmatt, Mandelstam bis hin zu Ruth Weiss und zu einem eigens für die Prometheus Variationen geschriebenen Text von Christoph W. Bauer, dem 'poet in residence' des Projekts, und zu Texten aus den Prometheus-Workshops. Innerhalb dieser variablen Sequenzen sind Variationsreihen das strukturbildende Element: Beethovens Eroica Variationen und – diesmal nur exemplarisch vertreten – Ted Hughes' Zyklus 'Prometheus on his Crag'.

In dieser Band- und Variationsbreite wird in vielfältiger Weise

und paradigmatisch die andauernde künstlerisch-kreative Arbeit am Mythos deutlich, in der sich seine immerwährende und unmittelbare Gegenwart erweist. Oder mit den Worten eines Philosophen aus der Spätantike ausgedrückt: Das hat sich nie ereignet – ist aber immer.

Variabilität ist also gleichsam der dramaturgische Faden: 'So soll das Werk sein. Beispiele aus vielen Künsten, Beispiele aus vielen Zeiten, aber zur Einheit zusammengedacht' (Seneca).



KÄRNTNER RÖMERFESTE 2008

Nähere Informationen: www.landmuseum-ktn.at/

2. August 2008: Magdalensberg

3. August 2008: Teurnia

DAS NEUE RÖMERMUSEUM



Die ehemaligen „Römischen Ruinen“ wurden zu einem neuen Römerrmuseum umgestaltet. Die Ausstellungsfläche wurde verdreifacht, die Präsentation folgt dem aktuellsten Forschungsstand. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen neben der militärisch motivierten Besiedelung als Legionsstadt die alltäglichen Lebensbedingungen der Menschen in Vindobona. Die Mauer- und Fußbodenheizungsreste der Offiziersquartiere sind weiterhin am Originalfundort im unteren Stockwerk zu besichtigen.

Die Ausstellung im Obergeschoß informiert über das römische Wien und zeigt die bedeutendsten archäologischen Funde und Alltagsgegenstände. SD-Animationen und Hands-on-Objekte zum Angreifen und Spielen machen den Museumsbesuch für Kinder und Jugendliche zu einem informativen Erlebnis.

1010 Wien, Hoher Markt 3
WWW.WIENMUSEUM.AT
Geöffnet Dienstag bis Sonntag 9.00-18.00 Uhr

Erwachsene: EUR 4.-
 Lehrlinge, Schüler/innen, Studierende bis 27 Jahre, Senior/inn/en, Menschen mit Behinderung, Präsenz- und Zivildienstler, Gruppen ab 10 Personen, Wien-Card, Ö1-Club: EUR 3.-
 Kinder bis 6 Jahre frei!
 Schüler/innen im Klassenverband: EUR 1.50
 Familienkarte: EUR 10.-
 Teilnahme an einer öffentlichen Führung: EUR 2.- pro Person
 Schüler/innen: EUR 15.- Führungspauschale (60 Minuten); EUR 23.- Führungspauschale (90 Minuten)
 Erwachsene: EUR 45.- Führungspauschale (20 Personen)

Führungen für Erwachsene

KNOBLAUCH UND WÜRFELSPIEL. DIE WÜRZE DES RÖMISCHEN SOLDATENLEBENS

Verweist die erhaltene Fußbodenheizung auf den großen Luxus, mit dem die Offiziershäuser in Vindobona ausgestattet waren, so erzählen die ausgestellten Funde über das Leben der einfachen römischen Soldaten, die sich vor allem von Brei aus Getreideschrot und Wasser und selbst gebackenem Fladenbrot ernährten. Gewürzt wurde mit großen Mengen Knoblauch, dem Soldatenkraut par excellence. Das Zwiebelgewächs sollte nicht nur die Kampfeslust, sondern auch die Liebeslust entfachen

Führungen für Schüler/innen

ALLTAG IN VINDOBONA

Hat man in Vindobona einen G'spritzten getrunken? Für wen war süßer Wein aus Spanien bestimmt und wer musste sich mit Essigwasser begnügen? Warum war das Würfeln um Geld in der Lagervorstadt verboten? Und was trugen Soldaten unter ihrem Brustpanzer? Die Gesprächsführung gibt Antworten auf Fragen wie diese.

Ab der 3. Schulstufe. Dauer: ca. 50 Minuten.

VON SOCKEN, SANDALEN UND SCHULQUALEN

Schulalltag in Vindobona: Prügelstrafen und Diktate, brüllende Lehrer und kurze Ferien. Lange Unterhosen und Togen fast so groß wie ein Kinderzimmer: Was trugen die Legionäre eigentlich im Winter? Im Rahmen dieses Ausstellungsgesprächs können Wachstafeln, Würfelspiel und Tunika aus- und anprobiert werden.

Ab der 3. Schulstufe. Dauer: ca. 90 Minuten.

PECUNIA NON OLET

Diese Redewendung wird von Kaiser Vespasian abgeleitet, der – um die leere Staatskasse zu füllen – eine Latrinensteuer einführte. So waren in den Straßen Roms amphorenartige Gefäße aufgestellt, in denen der Urin für Wäscher und Gerber gesammelt wurde. Auch in Vindobona hat man auf dieses Waschmittel nicht verzichten können. Aufstieg und Niedergang des römischen Legionslagers, der canabae legionis und der Zivilstadt Vindobona sowohl in militärischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht sind Themen dieses Ausstellungsgesprächs. Diese Führung ist vor allem für Lateinschüler/innen geeignet.

Ab der 7. Schulstufe. Dauer: ca. 60 Minuten

Information und Anmeldung für Führungen:

Montag bis Freitag 9.00-13.00 Uhr,
 Tel. 5058747- 85180,
 Fax 5058747 – 85187
 SERVICE@WIENMUSEUM.AT

Die Bernsteinstraße. Evolution einer Handelsroute

11. April bis 11. November 2008
Landesmuseum Burgenland

Die Bernsteinstraße

Bernstein, das Gold des Nordens, war über Jahrtausende hinweg eine der wichtigsten Fernhandelswaren. Schon in der Jungsteinzeit setzte ein reger Warenaustausch und Handel von Norden nach Süden und umgekehrt ein. Die Transportwege reichten vom Mittelmeerraum nach Norden bis zu den Britischen Inseln und an die Ostsee. Einer der wichtigsten führte durch das Gebiet des heutigen Burgenlandes und wird als „Bernsteinstraße“ bezeichnet. Die Bernsteinstraße ist ein Synonym für eine Verkehrs- und Handelsverbindung, die für das Gebiet des heutigen Burgenlandes Jahrtausende lang eine wichtige Bedeutung hatte.

Ausstellungskonzept

Die Ausstellung beschreibt den Handel und die wirtschaftliche Entwicklung auf dem Boden des heutigen Burgenlandes quer durch die Jahrtausende. Jedes der Exponate erzählt seine individuelle Geschichte. Auf den Besucher warten über 200 Objekte aus den reichen Beständen des Landesmuseums, die größtenteils noch nie in der Öffentlichkeit gezeigt worden sind.

Das jüdische Amulett von Halbtorn

Archäolog/innen des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien entdeckten im Gräberfeld in Halbtorn in einem römischen Kindergrab aus dem 3. Jhdt. n. Chr. ein Amulett, das mit einer jüdischen Gebetsformel beschriftet ist. Es handelt sich dabei nach bisherigen Erkenntnissen um das älteste eindeutige Zeugnis jüdischen Lebens auf heute österreichischem Boden. Die Bestattung des Kindes war in einem von ca. 300 Gräbern eines römischen Friedhofs, der 1986 entdeckt wurde und im Rahmen eines längeren Forschungsprojekts von 1988 bis 2002 vollständig ausgegraben werden konnte.

Gräberfeld von Halbtorn

Das Gräberfeld in Halbtorn befand sich westlich eines römischen Gutshofes („villa rustica“) und umfasst ca. 300 Brand- und Körperbestattungen, die zwischen der Mitte des 2. und der Mitte des 5. Jhdts. n. Chr. angelegt wurden. Der Gutshof war ein autarker landwirtschaftlicher Betrieb, der römischen Städte der Umgebung (Carnuntum, Arrabona/Győr, Scarbantia/Sopron) mit Nahrungsmitteln belieferte. Mit Hilfe modernster Prospektionsmethoden konnten die Archäolog/innen genaue Pläne der Gebäude zeichnen und auch das römische Flursystem rekonstruieren.

Schutzamulett als Grabbeigabe

Wie das Kindergrab 147 eindrucksvoll beweist, war vor allem der Umgang mit verstorbenen Kindern sehr respekt- und liebevoll. Das kleine, etwa ein- bis zweijährige Kind wurde mit einem silbernen Schmuckstück bestattet, welches sich bei näherer Untersuchung als Amulettkapsel herausstellte. Im Inneren der Kapsel fand sich ein auf Griechisch beschriftetes Goldblechstück, welches einmal gefaltet und dann eingerollt war. Es diente als Schutzamulett (Phylakterion) und sollte den Träger vor Unheil bewahren. Ähnliche Amulette sind bereits aus Carnuntum bekannt. In einem Steinsarkophag, der westlich des Legionslagers zutage kam, fanden sich ein Gold- und drei Silberblechamulette mit magischen Texten, darunter einer, in welchem Artemis gegen die Migräne-Dämonin Antaura einschreiten soll. Auch in Vindo-

bona und im ungarischen Teil Pannoniens haben sich Schutzamulette gefunden.

Griechische Schrift, hebräische Sprache

Der Gebrauch der griechischen Sprache ist bei den Amulett-Texten die Regel, obwohl auch solche in Latein und Hebräisch bekannt sind. Jedenfalls zeigt die Hand des Schreibers Vertrautheit mit der griechischen Kursive. Die vorliegende Ritzinschrift ist allerdings nur scheinbar, nämlich in ihrem Schriftbild, griechisch. Denn der Text stellt nichts anderes als eine griechische Umschrift der gebräuchlichen jüdischen Gebetsformel aus dem Alten Testament (5. Buch Mose 6,4) dar: „Höre, Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr ist einer“, wobei der Gottesname wie auch sonst durch „adonai“ („Herr“) ersetzt wird. Das Wort „ΣΥΜΑ“ (syma) in Z. 1, für das keine befriedigende griechische Deutung existiert, gibt das hebräische Wort „schema“ („höre“) wieder. Am Ende des Textes vertritt „Alpha“ (wie im Hebräischen „Aleph“) den Zahlwert „eins“.



Zeugnis früher jüdischer Präsenz

Das besondere Interesse an diesem Fundstück liegt in dem Umstand, dass es das älteste bisher bekannte Zeugnis des jüdischen Glaubens auf heute österreichischem Boden darstellt. Nach der Schrift ist das Objekt etwa in das 3. Jhdt. n. Chr. zu datieren. In mittelalterlichen Texten ist die Präsenz von Juden in Österreich erst ab dem 9. Jhdt. n. Chr. bezeugt. In jenen Teilen der Provinz Pannonien, welche heute zu den Staaten Ungarn, Kroatien und Serbien gehören, waren Juden jedoch schon im Altertum ansässig. Davon zeugen Grabsteine und Kleinfunde, vor allem aber Inschriften, welche die Existenz von Synagogen oder Gebetshäusern (in Brigetio/Szőny, Intercisa/Dunaújváros und Mursa/Osijek) erwähnen.

Quelle: www.burgenland.at/kultur/bernsteinstra%C3%9Fe

Landesmuseum Burgenland

Museumgasse 1-5, 7000 Eisenstadt

Telefon: 02682-600/1234, Telefax: 02682-600/1277

E-Mail: landesmuseum@bglgld.gov.at

Öffnungszeiten:

Dienstag – Samstag von 9.00 bis 17.00 Uhr

Sonn- und Feiertag von 10.00 bis 17.00 Uhr

Carnuntiner Römerfest 14. und 15. Juni 2008

Pulsierendes Leben und authentisches Erleben – das ist das Motto des 12. Carnuntiner Römerfestes im Freilichtmuseum Petronell, der ehemaligen Zivilstadt von Carnuntum. Als besondere Höhepunkte werden heuer spektakuläre und atemberaubende Vorführungen römischer Reiterei sowie antiker Gladiatorenkämpfe zu sehen sein. Erleben Sie die römische Reiterei, die „Equites Romanorum“ mit ihrer detailgetreu rekonstruierten Kleidung und Ausrüstung. Die Vorführungen der Gladiatoren zeigen, wie der Ablauf von antiken Gladiatorenkämpfen wirklich war. Ausrüstung und Kampftechnik wurden bis ins kleinste Detail rekonstruiert und geben fesselnde Einblicke in die Welt der Arena. Unter dem Schutz der Legionen erblüht aber auch das zivile Leben. Römische Handwerker und Händler zeigen, wie faszinierend römischer Schmuck war und wie kleidsam römische Gewänder nach wie vor sind. Kleine und junge Römer sind eingeladen, mit Julius Carnuntinus auf eine abenteuerliche Entdeckungsreise durch Carnuntum zu gehen. Außerdem haben Kinder die Möglichkeit, durch einen römischen Ausbildner interessante Dinge über die antike Reittechnik zu erfahren.

10-18 Uhr

Erwachsene: € 8

Schüler im Klassenverband, Kinder von 11 bis 14 Jahren: € 3

Kinder bis 10 Jahre in Begleitung Erwachsener: freier Eintritt

Freilichtmuseum Petronell

Villa urbana: Führung täglich um 14 Uhr

Ab 6. Juni ist es so weit: Eine wieder aufgebaute Stadtvilla zeigt weltweit einzigartige Einblicke in das luxuriöse Leben der römischen Oberschicht! Der einstige Besitzer der villa urbana muss ein reicher Bürger gewesen sein, das belegen die archäologischen Funde. Anhand dieser konnten farbenprächtige Wandmalereien wieder hergestellt, groß angelegte Zimmer mit edlen Möbeln ausgestattet und prachtvolle Fußböden verlegt werden.

Preis: € 3.00,- pro Person (für Kinder bis 6 Jahre gratis)

Endlich Ferien: Geschichten mit Julius Carnuntinus

Im Juli und August finden täglich um 14.00 Uhr Kinderführungen im Freilichtmuseum Petronell statt. Dabei erleben die Kinder beim Streifzug durch die römische Stadt allerlei Abenteuer. Wie wurde römische Bekleidung richtig getragen? Womit wurde auf Wachstafeln geschrieben? Hatten auch römische Kinder Ferien? Kaum zu glauben, aber einige noch heute beliebte Spiele wurden bereits von Kindern vor 2000 Jahren mit Begeisterung gespielt. Sowohl das Orca- als auch das Mühlespiel, noch heute eines der beliebtesten Brettspiele, fanden bereits im alten Carnuntum großen Anklang.

Carnuntum genießt: Gaumenfreuden im Traumhaus der Antike

Schauplatz dieser außergewöhnlichen Veranstaltung ist ein Traumhaus der Antike – die neu eröffnete villa urbana. Das am Originalstandort in seiner vollen Größe rekonstruierte Römerhaus gibt einen faszinierenden Einblick in den Alltag eines reichen Carnuntiner Bürgers. Unter der Leitung von Norbert C. Payr vom „Gasthof zum lustigen Bauern“ gemeinsam mit Roland Lukesch – Spitzengastronom in der Region Carnuntum – finden die genussreichen Galaabende insgesamt acht Mal im Archäologischen Park Carnuntum statt.

Die einzelnen Gänge des Festmahls werden von begleitenden Kommentaren umrahmt und zwischen den Gängen besteht die Möglichkeit, den Köchen in der römischen Küche des Hauses über die Schulter zu schauen. Zu den Speisen werden römische Weinkreationen, wie etwa ein zarter Rosenwein, sowie Spitzenweine aus der Weinbauregion Carnuntum gereicht. Als Einstimmung auf das Festmahl entführen lebendig gestaltete Rundgänge durch das Freilichtmuseum Petronell in die Blütezeit von Roms Donaumetropole Carnuntum.

Ort: Freilichtmuseum Petronell

Zeit: jeweils 19.00 Uhr - 23.00 Uhr (7. und 21. Juni, 12. und 19. Juli, 9. und 16. August, 6. und 13. September 2008)

Preis: € 95.00,- pro Person

Aufgrund beschränkter Teilnehmerzahl ist eine vorherige Anmeldung notwendig (Tel: 02163 / 33 77 -799, info@carnuntum.co.at)

Von Kaisern und Bürgern Neue Ausstellung im Museum Carnuntinum

Am 4. April öffnete das größte Römermuseum Österreichs seine Pforten mit einer spektakulären neuen Dauerausstellung. Viele bisher ungesehene Kostbarkeiten aus Roms Donaumetropole werden präsentiert. Der Focus der Ausstellung liegt auf dem Alltagsleben der Römer in Carnuntum. Anhand beeindruckender Fundstücke aus dem Museumsbesitz werden verschiedene Aspekte wie „Luxus und Genuss“, „Bauen und Wohnen“ sowie „Kaiser und Kulte“ veranschaulicht. Ein besonderer Schwerpunkt der Ausstellung liegt auf der Kaiserkonferenz von Carnuntum im Jahr 308 n. Chr., die sich heuer zum 1700sten Mal jährt.

Im völlig neu gestalteten, besucherfreundlichen Eingangsbereich zeigt sich die Welt der orientalischen Götter. Bronzestatuetten und Steinskulpturen geben Einblicke in die Götterwelt der Römer, deren größtes Heiligtum in Carnuntum der nahe gelegene Pfaffenberg war. Auf welcher dekadente Art es sich leben ließ, zeigt das Thema „Luxus und Genuss“: Austern, erlesene Früchte und bester Wein wurden nur im Luxusgeschirr aus reinem Silber serviert. Nach einem ausgiebigen Bad wurden vor dem Spiegel Haare gezupft und anschließend ein zarter Duft von Rosenblüten aufgelegt.

Badgasse 40-46, 2405 Bad Deutsch-Altenburg
Tel. +43 2163/3377-799 oder 782

Wolfgang J. Pietsch

Rezensionsangebote für JANUS

Verlag Antike, Frankfurt a. Main

Odyssee-Rezeptionen, hrsg. v. A. Luther. 126 S.

Beck, München

W. v. Koppenfels, Der andere Blick. Das Vermächtnis des Menippos in der europäischen Literatur. 320 S.

Lat. Rechtsregeln und Rechtssprichwörter. D. Liebs. 302 S.

Apuleius, Amor und Psyche. Übers. von E. Norden. 90 S.

M. Hose, Euripides. Der Dichter der Leidenschaften. 256 Seiten.

Wilfried Stroh, Cicero. Redner, Staatsmann, Philosoph. 128 S.

Braumüller, Wien

Reihe *Latein in unserer Zeit* (je 80-120 S.):

R. Oswald, **Unsterblicher Mythos**. Antike Dichtung und ihr Fortwirken

G. Lachawitz, **Iambus, Iocus, Saturia**. Heiteres und Hintergründiges in lateinischen Texten.

R. Melchart, **Religio**. Religion u. Glaube in lateinischen Texten

E. und M. Fussl, **Grundfragen der menschlichen Existenz**. Sinn und Glück im Spiegel der antiken Philosophie

W. Müller und W. Schepelmann, **Rostra**. Politik und Rhetorik von der Antike bis heute

W. Schepelmann, **Die Macht und das Wort**. Politik, Rhetorik, Propaganda im Spiegel lateinischer Texte

G. Lachawitz / R. Melchart, *Ars grammatica*. Lateinische Schulgrammatik, kurz gefasst. 3. Aufl. 110 S.

Buchner, Bamberg

Reihe *Antike und Gegenwart*:

Sallust, Catilinarische Verschwörung. Bearb. von P. Grau und F. Maier. 104 S. Lehrerkommentar von P. Grau u. F. Maier, 120 S.

Reihe *Transfer. Die Lateinlektüre*:

Wie hältst du's mit der Religion? Laktanz, *Divinae institutiones*.

Bearb. v. St. Freund. 40 S. (+ 80 S. Lehrerheft inkl. CD-Rom)

Und ich sah mich und erschrak. Augustinus, *Confessiones*. Bearb. v. U. Jesper. 48 S. (+ 80 S. Lehrerheft inkl. CD-Rom)

Reihe Mythos und Logos

Homer, *Odyssee*. Lehrerkommentar. Hans L. Oertel. 49 S.

Reihe Auxilia. Hilfen für den Lateinlehrer:

Ingvelde Scholz u. a., Latein lernen mit allen Sinnen. 150 Seiten
Friedrich Maier/Klaus Westphalen (Hrsg.), Lat. Sprachunterricht auf neuen Grundlagen I. 154 S.

Reihe Antiqua signa

Plautus, *Curculio*. Ein Comic mit lat. Originaltext und Zeichnungen von Magda van Tilburg. 40 S.

Dtv, München

K. Roberts, Gefahr für Olympia. 334 S.

M. Atwood, Die Penelopeade. 176 S.

Kremser Humanistische Blätter, 11. Jahrgang, 126 S.

Gabriele Nick-Verlag, Hochheim a. Main

Felidae aut Fabula vera de Caesare et Cleopatra. 34 S.

Langenscheidt Verlag, München

Langenscheidts Großes Schulwörterbuch Lateinisch - Deutsch. Neubearbeitung. 960 S.

Öbv & Hpt, Wien

Reihe *Lateinlektüre aktiv* (je ca. 80 S.):

Witz und Wahrheit, ausgew. und komm. von H. Triebnig und W. Widhalm-Kupferschmidt

Wege und Werte, ausgew. u. komm. von Franz Josef Grobauer

Inter religiones, ausgew. und kommentiert von Lukas Sainitzer

Lateinische Fachsprache. Texte aus Naturwissenschaft, Jurisprudenz, Medizin und Theologie ausgew. u. komm. von F.J. Grobauer, L. Sainitzer und W. Widhalm-Kupferschmidt

Worte und Taten, Lat. Texte zu Politik und Rhetorik, ausgewählt und kommentiert von Peter Glatz und Klemens Keplinger

Patrimonium Latinitatis. Die Rezeption des Lateinischen in Sprache und Literatur, ausgew. u. kommentiert von F. J. Grobauer, L. Sainitzer und W. Widhalm-Kupferschmidt

Primus / WBG, Darmstadt

Volker Reinhardt, Michael Sommer, Rom. Geschichte der Ewigen Stadt. 176 S.

Reclam, Stuttgart

Vergil, Aeneis. 11. u. 12. Buch. Lat./dt. E. und G. Binder. 290 S.

Herodot, Historien III. Gr./dt. hrsg. von K. Brodersen. 200 S.

Livius, Ab urbe condita Liber XXVI. Lat./ dt. hrsg. von Ursula Blank-Sangmeister. 244 S.

W. Busch, Max und Moritz auf Altgriechisch. Übersetzt von Otto Schmied. 74 S.

Menander, Dyskolos, Der Menschenfeind. Gr./Deutsch. 120 S.

Friedrich Maier, Wozu Latein? Zehn gute Gründe. 80 S.

Reclam Taschenbuch

Mythos Ikarus. Texte von Ovid bis Wolf Biermann. Hrsg. von A. Aurnhammer und D. Martin. 268 S.

Re-di-Roma-Verlag, o. O.

Wolfgang Lange, Schattengespräche. Erzählungen über merkwürdige Begebenheiten. 144 S.

Schnell & Steiner, Regensburg

Der Goldene Esel. Nacherzählt von Margot Klee. 152 S.

Theiss, Stuttgart

H. Schareika, Weizenbrot und Pfauenzunge. 144 S.

Rainer Vollkommer, Das römische Weltreich. 190 S.

Barry Strauss, Der Trojanische Krieg. 210 S.

Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen

Innovative Methoden für den Lateinunterricht. Hrsg. von J. Drumm und R. Frölich. Mit 22 Abb. 340 S.

Zabern, Mainz

Staatliche Museen zu Berlin. Die Antikensammlung. 312 S.

Sodalitas-Mitglieder fordern unter Angabe von Dienst- und Privatanschrift den/die gewünschten Titel bis 30. Juli 2008 bei der IANUS-Redaktion an. Das Buch geht nach zugesandter Rezension in das Eigentum des /der Rezensent/en/in über.

IANUS-Redaktion: Mag. Dr. Wolfgang J. Pietsch, Ziegelstraße 9 h, 8045 Graz

wolfgang_j.pietsch@aon.at

Innozenz III. exkommuniziert die Kreuzfahrer

Archivio Segreto Vaticano, Reg. Vat. 5, ff. 70^v-71^r
(Aus: Documenta Vaticana, einer Faksimile-Reihe des Archiv-Verlags)

Rom, Lateran (ca. 15.-30. Dezember 1202¹)

Comitibus, baronibus et universis cruce signatis sine salutatione.

Dolemus non modicum et movemur, quod his, quibus remissionis impendere gratiam solebamus et eterne polliceri retributionis augmentum, nunc, quod sine merore multo non dicimus, nostre salutationis alloquium et apostolice benedictionis presidium cogimur denegare. Ecce etenim aurum vestrum versum est in scoriam² et pene penitus eruginavit argentum³, cum a puritate vestri propositi recedentes et in invium declinantes a via, quasi manum retraxistis ab aratro⁴ et retrorsum cum Lot coniuge respexistis⁵. Cum enim fugientes Egyptum festinare debuissetis ad terram melle ac lacte manantem⁶, errantes ad solitudinem divertistis, ubi reducentes ad animum, qualiter in Egypto super ollas carniū sederatis⁷, non solum esuristis allia et pepones⁸, sed fraternum sanguinem sitivistis. Sane rememorans serpens antiquus⁹, qualiter inter semen mulieris et eius inimicitias Deus posuerit¹⁰ post hominis primi lapsum, quia in caput prevalere non potuit insidiatus calcaneo¹¹, se ipsum occultavit in via, ut vel equorum ungulas tangeret et cum equo prosterneret ascensorem¹², consueta fraudis astutia et solite nequitie malignitate procurans, ut saltem modicum fermenti corrumperet totam massam¹³, et omnium facti rei, cum offenderetis in uno¹⁴, totius laboris vestri meritum perderetis. Attendens siquidem ipse hostis antiquus, qui est diabolus et Sathanas¹⁵, qui seducit Universum orbem, quod maiorem caritatem nemo habet, quam ut animam suam ponat quis pro amicis suis¹⁶, ut vos tante caritatis affectu et mercede privaret, contra fratres vestros bellum movere vos fecit et signa vestra primum contra fideles populos explicare, quatinus sic ei peregrinationis vestre solveretis primitias et tam vestrum quam fratrum vestrorum sanguinem demonibus funderetis. Habentes igitur faciem non euntis in Jerusalem sed descenditis potius in Egyptum, in Jericho ab Ierosolimis descendistis et incidistis ideo in latrones, qui etsi vos virtutum spoliarent amictu et peccatorum plagas imposuerint spoliatis, nec abire tamen voluerunt hactenus nec relinquere semivivos¹⁷, cum adhuc apud vos immissiones per angelos malos¹⁸ fiant, ut tamquam pro necessitatibus vestris divertatis ad insulas et in sumptus vestros christianorum spolia convertatis, sicut nuper apud Iadaram¹⁹ accepimus vos fecisse. Cum enim illuc navigio venissetis, signa vestra contra civitatem protinus expandentes tentoria in obsidione fixistis, vallavistis undique civitatem et muros ipsius non sine multa effusione sanguinis suffodistis. Cumque cives subire cum Venetis iudicium vestrum vellent nec in hoc etiam apud vos potuissent misericordiam invenire, circa muros suos crucis imagines suspenderunt. Sed vos in iniuriam Crucifixi non minus civitatem impugnastis et cives, sed eos ad deditionem violenta dextera coegistis. Debuerat autem vos a tam nequissimo proposito revocare vel reverentia crucis assumpte vel carissimi in Christo filii nostri Hemerici²⁰, regis Ungarorum illustris, et nobilis viri Andree²¹ ducis, fratris eius, devotio, qui pro subsidio Terre Sancte crucis signaculum assumpserunt, vel saltem Apostolice Sedis auctoritas, que vobis curavit districtius inhibere, ne terras christianorum invadere vel ledere temptaretis, nisi vel ipsi vestrum iter nequiter impedirent vel alia causa iusta vel necessaria forsā occurreret, propter quam aliud agere accedente consilio legati possetis, ne vero premissa inhibito segnitur

audiretur. Si qui contra eam venire presumerent, eos denunciavimus excommunicationis vinculo innodatos et beneficii indulgentie, quam Apostolica Sedes cruce signatis indulsit, immunes. Ceterum licet dilectus filius noster Petrus²², tituli sancti Marcelli presbyter cardinalis, Apostolice Sedis legatus, prohibitionis nostre tenorem quibusdam ex vobis exponere curavisset, et tandem littere nostre vobis fuissent publice presentate, nec Deo nec Sedi Apostolice detulistis, sed, ut se redderent, coegistis miseros Iadertinos. Veneti ergo in oculis vestris subverterunt muros civitatis eiusdem, spoliaverunt ecclesias, edificia destruxerunt, et vos cum eis Iadertinorum²³ spolia divisistis.

Ne igitur addatis peccato peccatum²⁴ et in vobis, quod legitur, impleatur: «Peccator contempnit, cum in profundum venerit vitiorum²⁵», universitatem vestram monemus et exhortamur attentius et per apostolica vobis scripta mandamus et sub interminatione anathematis districte precipimus, quatinus Iadaram nec destruatis amplius, quam hactenus est destructa, nec faciatis destrui aut quantum in vobis fuerit permittatis, sed nuntiis regis eiusdem ablata omnia restituere procuretis.

Alioquin vos excommunicationis sententie subiacere noveritis et a promissa vobis venia remissionis immunes.

Datum Laterani.

Anmerkungen

1 Das Datum kann auf die zweite Dezemberhälfte festgelegt werden, als die Nachricht von der Eroberung der Stadt Zara in Rom eintraf.

2 Is. 1,22

3 Gc. 5,3

4 Lc. 9,62

5 Gn. 19,26

6 Dt. 6,3; 26,9; 27,3

7 Es. 16,3

8 Nm. 11,6

9 Ap. 12,9; 20,2

10 Gn. 3,15

11 Gn. 3,15

12 Gn. 49,17

13 Gal. 5,9; I Cor. 5,6

14 Gc. 2,10

15 Ap. 12,9

16 Gv. 15,13

17 Lc. 10,30

18 Sal. 77,49

19 Um das Geld für den Schifftransport durch die Venezianer aufzubringen, eroberten die Kreuzfahrer die christliche Stadt Zara (lat. Iadara/Iadara) an der dalmatinischen Küste, damals unter der Herrschaft Ungarns.

20 Emmerich (König von Ungarn 1196-1204)

21 Bruder Emmerichs (König von Ungarn 1205-1235, nachdem er seinem Neffen das Reich entrissen hatte)

22 Is. 11,10

23 Iadertini: Bewohner von Zara

24 Is. 30,1

25 Pr. 18,3

CHRONODISTICHON

Die in Erwartung der Europameisterschaft herrschende Fußballbegeisterung lässt auch die Kreise der Lateiner nicht unberührt.

Ein Beispiel dafür bietet das vorliegende Chronodistichon, d. h. ein Chronogramm (bei dem die lateinischen Zahlzeichen zusammengezählt die Jahreszahl ergeben) in Form eines Distichons, verfasst von **Gerardus Alesius**:

Alpicolae exsultant "iuuhei!" pedibusque pilisque:
Europa in clara grandia festa dabunt.

Oder, hier mit Heraushebung der Zahlzeichen geschrieben:

ALpICoLae eXsVLtant "IVVheI!" peDIbVsQVe pILIsqVe:
EVropa In CLara grandIa festa DabVnt.

**BITTE,
VERGESSEN SIE NICHT,
NAMENS-
UND/ODER
ADRESSÄNDERUNGEN
UMGEHEND
BEKANNT ZU GEBEN.**
(widhalm@gmx.net)

Der Vorstand
der Sodalitas
wünscht
allen Mitgliedern
erholsame Ferien!

Ferienkurse in St. Blasien

Das Studienhaus am Dom in St. Blasien organisiert Kurse für Jugendliche, die in ihren Ferien am Vormittag Unterricht in verschiedenen Fächern besuchen und am Nachmittag und am Abend gemeinsam mit ihren Lehrerinnen und Lehrern Freizeitaktivitäten unternehmen.

Ferienst Spaß und effektives Lernen gehören bei diesen „Endres-Kursen“ zusammen. Es wird methodisch aufbereitetes Fachwissen vermittelt und das Erlebnis der Gemeinschaft gefördert. Lehrerinnen und Lehrer sind zugleich Trainer für Sport und Freizeit. So lernen sie ihre Schülerinnen und Schüler genau kennen.

Hierfür suchen wir im Besonderen für die Betreuung von **Lateinschülern/schülerinnen** Lehrer/innen und Studenten/Studentinnen, die über Erfahrung im Unterrichten und Organisieren von Freizeitprogrammen für Jugendliche verfügen.

Zeit: zwischen 6. Juli und 30. August 2008

Interesse? Dann GLEICH die Bewerbungsunterlagen anfordern:

Studienhaus am Dom

Fürstabt-Gerbert-Straße 18, D-79837 St. Blasien
Telefon 0 76 72 / 93 91 30 • Fax 0 76 72 / 22 46
E-Mail: info@studienhaus-am-dom.de
Internet: www.studienhaus-am-dom.de

Alle wichtigen Informationen sind auf der Homepage zu finden. Die Onlinebewerbung kann direkt unter <http://www.studienhaus-am-dom.de/infos/jobs/bewerbung.html> durchgeführt werden.

Medieninhaber und Herausgeber:

SODALITAS-Bundesarbeitsgemeinschaft
Klassischer Philologen und Altertumswissenschaftler
in Österreich
DVR 0727393

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt
Leopoldauer Platz 82/3, A-1210 Wien
widhalm@gmx.net

Österr. Post AG
Info.mailentgeltbezahlt